



Außer Kontrolle

Bericht von der CeBIT 2013
5. bis 9. März in Hannover

Vera Münch

„Das Verhalten der Nutzer treibt die IT ein Stück weit vor sich her.“¹
 „Social Collaboration haben uns unserer Kinder vorgemacht.“² „Big Data ist eine Modeerscheinung. Sie sind Problem und Chance zugleich.“³ „Die ganze Welt ist plötzlich voller Sinn und Bedeutung.“³
 „Wir sind in das Zeitalter des Kunden eingestiegen. Firmen müssen ihre Handelsbeziehungen und Prozesse überdenken.“⁴
 „Cloud erspart erst einmal keine Kosten. Aber wenn wir die Anforderungen der Kunden erfüllen wollen, haben wir keine andere Wahl.“⁵ „Der klassische Windows-Desktop liegt im Sterben.“⁶ „Wir haben die meisten Trends nicht erkannt. Diese Technologie hat den Hype-Zyklus übersprungen.“⁷

- 1 Martin Niemeier, Solution Sales Manager CEMEA, VMware
- 2 Karl-Heinz Streibich, CEO, Software AG
- 3 Dr. Wolfram Jost, CTO, Software AG
- 4 Martina Koederitz, Vorsitzende der Geschäftsführung, IBM Deutschland
- 5 Oliver Menzel, CEO wusys GmbH (IT-Dienstleistungen, Cloud-Lösungen)
- 6 Martin Niemeier, VMware
- 7 Oliver Menzel, wusys



Erklärten die Shareconomy (v.r.n.l.): Frank Pörschmann, für die CeBIT verantwortliches Vorstandsmitglied der Deutsche Messe AG, Professor Dieter Kempf, Präsident des Branchenverbandes BITKOM und Vorstandsvorsitzender der DATEV e.G., Nürnberg und Maurice Shahd, Pressesprecher von BITKOM.

» So also hört es sich an, wenn eine systemverändernde Technologie durchbricht; eine „disruptive“ Technologie, wie die Branche zu sagen pflegt. Als neue Praktiken grenzenloser IT-Anwendung zwingen 1. Cloud, 2. Mobile, 3. Social Media, 4. Big Data⁸ die Branche und ihre Kunden in so gut wie allen Bereichen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens, die Geschäftsprozesse neu zu gestalten. 72 Jahre nach der Erfindung des ersten Computers durch Konrad Zuse geben dabei zum ersten Mal

⁸ Nach einer repräsentativen Umfrage des BITKOM können sich erst 14 % der Bevölkerung unter dem Begriff Big Data etwas vorstellen. Jeder zweite Bundesbürger kennt den Begriff Big Data noch gar nicht. Jeder Vierte hat zwar schon einmal davon gehört, weiß aber nicht, was es bedeutet.

in der Geschichte die Verbraucher der Computer- und Softwareindustrie vor, wohin die Reise geht. Bisher gültige Marktregeln werden auf den Kopf gestellt.

Shareconomy – neue Ökonomie des Teilens

„Das Internet schafft eine Kultur des Teilens“, so Professor Dieter Kempf, Präsident des Branchenverbandes BITKOM⁹. In der Folge entstehe eine Ökonomie des Teilens. Die CeBIT-Macher haben sie „Shareconomy“ getauft und als Leitthema über ihre Veranstaltung gestellt. Frank Pörschmann, für die CeBIT verantwortlicher Vorstand der Deutschen Mes-

⁹ http://www.bitkom.org/de/markt_statistik/75257_75237.aspx

se AG, erläuterte: „Shareconomy ist aktuell einer der wichtigsten Trends der digitalen Welt.“ Der Begriff steht für das Prinzip des Teilens und gemeinsamen Nutzens sowohl von Wissen, Kompetenzen und Kontakten als auch von Dokumenten, Infrastrukturen, Produkten und Dienstleistungen. „Teilen ist das neue Haben“, so Pörschmann. Es sei Zeit für neue Ideen und Denkmuster. Neben den immateriellen Gütern

rum eine internationale Community¹¹ aufgebaut wird, unter der Überschrift: „Lösungen für die Energiewende“. Wieder durften 50 siegreiche Start-Ups aus 13 Ländern ihre innovativen Ideen dazu auf einem kostenlosen Areal in künstlerisch gestaltetem Ambiente vorstellen. Mit Partnern waren insgesamt 64 Aussteller auf dem Areal vertreten. Zusammen mit den 20 Start-Ups, die das Partnerland Polen mit nach Han-

plattform zur Finanzmittelbeschaffung bereitgestellt, sondern mit Seedmatch gleich auch noch einen Partner für Crowdfunding-Ausschreibungen ins Boot geholt. Auf der CeBIT wurden die Ausschreibung für die Beteiligung an den beiden Start-Ups „carzapp“ und „Changers.com“ auf seedmatch.de¹² gestartet, wo sie bis zum 5. Mai läuft bzw. laufen sollte, denn für „carzapp“ war das Limit von 250.000 Euro Beteiligungskapital in



sollen in Zukunft also auch die materiellen Güter geteilt werden: Digitale Inhalte, physische Gegenstände und sogar die Finanzierung neuer Unternehmen und Entwicklungsvorhaben; eben alles, was irgendwie teilbar ist.

Hoffnung auf Internet und Unternehmens-Neugründungen

„Das Heil wird in der Internetwirtschaft und in Start-Ups gesucht“, berichtete Ulrich Dietz, Gründer und Vorstandsvorsitzender von GFT Technologies. Der umtriebige Manager hat bereits im letzten Jahr 50 Start-Ups im Rahmen des von ihm gemeinsam mit der CeBIT und der Unternehmensberatung Ernst & Young als strategischen sowie weiteren Partnern¹⁰ ins Leben gerufenen Wettbewerbs Code_n auf die CeBIT gebracht. In diesem Jahr stand der globale Wettbewerb, um den he-

nover gebracht hatte, fehlte es der CeBIT 2013 wahrlich nicht an ideenreichen, wagemutigen Jungunternehmern.

Start-Up-Finanzierung durch Crowdfunding und Crowdfunding

„Code_n ist auch eine Frischzellenkur für die CeBIT“, erklärte Dietz. Man wolle mit dem Wettbewerb „eine Plattform bereitstellen für den Austausch und die Erneuerung, auf der sich Pioniere und Möglichmacher begegnen – die Innovationskraft von Start-ups mit der Nachhaltigkeit etablierter Unternehmen zusammenbringen. „Aber wenn man kein Geld hat, ist das Problem gestern wie heute groß“, so der erfolgreiche Unternehmer. Code_n hat deshalb im zweiten Jahr seines Bestehens nicht nur die CeBIT als reale Begegnungs-

weniger als einem Monat erreicht. „Changers.com“ stand Ende März bei etwas über 50.000,- Euro. Auf der Wettbewerbs-Webseite¹³ kann man sich unter dem Punkt „Funding“ im „Newsroom“ ansehen, wie solche Informationen präsentiert und in eigene Webseiten eingebunden werden können. Natürlich stehen die Ausschreibungen auch auf der Seedmatch-Plattform; dort im Verein mit weiteren Start-Ups, die Crowd-Mittel gewinnen wollen.

Der BITKOM unterscheidet übrigens zwischen Crowdfunding und Crowdfunding. Crowdfunding ist nach seiner Definition „Die finanzielle Beteiligung über Online-Plattformen an kommerziellen, sozialen oder künstlerischen Projekten“, Crowdfunding die „finanzielle Beteiligung über Online-Plattformen an Unternehmen“.

¹⁰ <http://www.code-n.org/about/partners/strategic>

¹¹ <http://www.code-n.org/about/partners/community-partners>

¹² <https://www.seedmatch.de/>

¹³ <http://www.code-n.org/newsroom/funding>



Martina Koederitz, Vorsitzende der Geschäftsführung von IBM Deutschland.

Big Data rücken Business-to-Person ins Zentrum

IBM stellte Big Data und ihre Nutzung zur individuellen Kundenbetreuung in den Mittelpunkt der CeBIT-Präsentationen. Darüber zu sprechen, wie funktionierende Kollaborations-, Geschäfts- und Abrechnungsmodelle für Big Data Nutzung in der Shareconomy aussehen könnten, schien offenbar noch ein wenig zu früh. Auf die Frage, ob es schon Beispiele für gewinnbringende Modelle gäbe, antwortete die Vorsitzende der Geschäftsführung von IBM Deutschland, Martina Koederitz: „Ja, ich glaube unsere schon.“ Für Koederitz ist heute „nahezu jeder Kunde auch ein digitaler Kunde“. Daraus leitet sie die Notwendigkeit ab, „Kundenbeziehungen individuell zu gestalten“. Wo früher „Business-to-Business als oberstes Gebot“ gegolten hätte, laute die Zukunft „Business-to-Person“. Das Individuum stehe im Zentrum jeglicher Kommunikation und Interaktion.

Big Ideas + Big Data = Big Business made in Germany¹⁴

IBM hat zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) von Juli bis Dezember 2012 eine Innovationspotentialanalyse zur Nutzung von Big Data für Unternehmenszwecke durchgeführt. Die Arbeit fand im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Forschungsprogramms THESEUS¹⁵ statt. 50 Anwendungsfälle wurden systematisch ausgewertet; Workshops mit Experten durchgeführt. Die Ergebnisse und Erkenntnisse sind in der Broschüre „Big Data – Vorsprung durch Wissen“ und auf der Webseite von Fraunhofer IAIS unter der Rubrik Big Data¹⁶ zusammengefasst. In den dort zur Ansicht bereitgestellten Präsentationsfolien sind auch Handlungsempfehlungen¹⁷ formuliert. Fraunhofer bietet Unternehmen und Institutionen Beratung zur Einführung von Big Data sowie Schulungen zum Big Data Scientist¹⁸ an.

Alle sind plötzlich Informations- und Wissensmanager

Weil Teilen immaterieller Güter ganz eindeutig etwas mit den Inhalten – Daten und Contents – zu tun hat, kümmern sich plötzlich ganz viele ITK-Unternehmen auch um Datenauswertung und Analysen. Die Großen der Branche, IBM, Microsoft, Software AG, SAP usw. haben ihre Technologien auf das Geschäft mit Business Intelligence und Business Analytics ausgerichtet. Aus den Anbietern von Archivlösungen und Document Management Software zur

Unterstützung von Verwaltungsarbeiten in Unternehmen werden Enterprise Content Management Solution Provider – Komplettdienstleister, die interne Informationsaufbereitung, -verwaltung und -archivierung organisieren, beraten und externe Informationsquellen einbinden.

Es ginge um „verstehen, verarbeiten, wissen“, so die ITyX-Gruppe in ihrer Werbung für „Software-Lösungen für die Service-Ökonomie“, unter der sie, wie unzählige andere Anbieter auf der CeBIT, „die perfekte Verbindung von Content und Geschäftsprozess“ versteht. Süleyman Arayan, CEO der ITyX-Gruppe subsummiert darunter: „Das Erfassen von schriftbasierten Inhalten, das Extrahieren von Fachdaten und das Verknüpfen mit Bestandsinformationen“, welches seiner Meinung nach „nur durch selbstlernende Software-Technologie wirksam und vor allem nachhaltig technisiert werden kann. Diese Veränderungen werden sich auf traditionelle Informationsanbieter deutlich auswirken, glauben Experten. BITKOM-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder sieht z.B. auf die etablierten Marktforschungsunternehmen harte Zeiten zukommen: „Das brauchen wir in Zukunft vielleicht nicht mehr.“

Lösungen für den Datenschutz

Big Data und die Cloud als Mittel zur Internationalisierung des Geschäftes lassen funktionierenden Datenschutz und Datensicherheit noch drängender werden, als es dieser im Internet bisher schon war. „Datenschutz wird das neue Spannungsfeld. Er muss bundesweit gelöst werden“, fordert BITKOM-Präsidiumsmitglied Michael Kleinemeier. Vor allem dort, wo sich Dienstleister um Lösungen für den Mittelstand bemühen, den KMU, die keine eigenen Cloud-Lösungen entwickeln sondern

¹⁴ © Fraunhofer IAIS

¹⁵ <http://theseus.pt-dlr.de/>

¹⁶ <http://www.iais.fraunhofer.de/bigdata.html>

¹⁷ http://www.iais.fraunhofer.de/fileadmin/user_upload/Abteilungen/KD/pdfs/FraunhoferIAIS_Big-Data_2012-12-10.pdf

¹⁸ <http://www.iais.fraunhofer.de/data-scientist.html>

ebendiese mieten wollen, werden jetzt erste Fortschritte sichtbar. Oliver Menzel von der auf IT-Dienstleistungen und Cloud-Services spezialisierten wusys GmbH, Frankfurt, erklärte: „Der deutsche Datenschutz ist europaweit einer der besten. Die Technologie ist auch weiter als die Kunden.“ Mit dem deutschen Datenschutz, so Menzel, hätten Anbieter hierzulande „einen Riesen-USP“¹⁹. wusys bietet verschiedene Möglichkeiten, seine Cloud-Dienstleistungen zu nutzen und hat ein interessantes Abrechnungssystem entwickelt. 30 Tage lang kann man die Cloud gegen Registrierung kostenlos testen.

Sicherheitsplattform „Sealed Cloud“ für Cloud-Netzwerke

Die Unicon GmbH, München, hat mit ihrem in Kooperation mit Fraunhofer AISEC²⁰ und der SecureNet GmbH, München²¹ entwickelten Sicherheitssystem „Sealed Cloud“²² den Technologiewettbewerb „Trusted Cloud“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie gewonnen. Das Verfahren setzt sich aus verschiedenen Sicherheitsvorkehrungen zusammen, die in ihrer Kombination über die komplette Verarbeitungskette wirken. „Bei der einzigartigen Sealed-Cloud-Technologie hat nur der Eigentümer der Daten Zugriff zu seine Daten“, so Dr. Ralf Rieken, CEO Unicon GmbH. Die Technologie wird als IDGARD zum Schutz der Privatsphäre von Internetnutzern und als deleGate zur Verwaltung von Web-Accounts in Unternehmen angeboten. Eine Cloud-Anwendung, die als eigenständige Plattform in Netzwerken allgemein eingesetzt werden kann,



Umringt von Messebesuchern: Dagmar Causley, Geschäftsführerin von LIB-IT, zeigte CeBIT-Besuchern FILERO, jetzt für SAP-Netweaver zertifiziert.

geht Mitte 2013 bei Unternehmenspartnern in Testbetrieb.

Bibliothekslieferanten teilen – und finden neue Zielgruppen

Nach diesem Überblick über die großen Themen und Trends der CeBIT 2013 stellt sich einmal mehr die Frage, was Bibliothekslieferanten auf einer solchen Messe machen, obwohl es bei den übergeordneten Themen eindeutig neue Gemeinsamkeiten gibt. „Internationalen Kontakte pflegen und neue gewinnen“, antwortete Erich Reinke, Geschäftsführer der Karbener Ingenieurschmiede ProServ wie aus der Pistole geschossen. Dagmar Causley strahlte: „SAP-Anwendern LIB-IT DMS vorstellen. Bringt richtig Spaß.“ Das Geschäft mit Firmenkunden lief sehr gut, seit das Datenbanksystem Filero eine SAP-Schnittstelle hat und für die Integration mit dem SAP NetWeaver zertifiziert ist, so Causley. Die Präsentationssäule auf dem Stand von Plustek, an der die Geschäftsführerin der LIB-IT DMS GmbH den professionellen Umgang mit digitalen Schriftstücken u.a. anhand zuverlässiger automatischer Versionsverwaltung von Word-Dokumenten vorführte, war ständig von aufmerksam zuhörenden Messebesuchern umringt.

Wenige Meter weiter auf demselben Stand zeigte Daniel Olzem von ImageWare die Touch-Screen-Oberfläche WalkUp²³. Diese hat Imageware für sein Scan- und Capturing-Software-System BCS-2 entwickelt. WalkUp wird auch bei Plustek-Scannern eingesetzt. Die Bibliothekszulieferer teilen also nicht nur ihre Messestände, sondern arbeiten auch anderweitig eng zusammen.

Auslieferung auf Mobilgeräte zunehmend wichtiger

ProServ steht seit einigen Jahren mit auf dem Stand des Scanner-Herstellers Image Access. „Wir haben eine gute, enge Zusammenarbeit auch im Vertrieb und bei den Produkten“, so Reinke. Dr. Hartmut Janczikowski von der CCS Content Conversion Specialists GmbH, Hamburg, wie ProServ Untermieter bei ImageAccess, ergänzt: „Die Prozesse erfordern Kooperationen.“ Das Hamburger Unternehmen entwickelt seit 35 Jahren ganzheitliche Software- und Servicelösungen für große Bibliotheks-, Sammlungs- und Archivdigitalisierungen und hat automatisierte Prozesse für die Erstellung und

¹⁹ USP = Unique Selling Proposition; Alleinstellungsmerkmal im Verkauf

²⁰ <http://www.aisec.fraunhofer.de/de/kompetenzen/projekte/sealed-cloud.html>

²¹ <http://www.securenet.de/>

²² <http://www.sealedcloud.de/>

²³ <http://www.imageware.de/de/scanning/scannen/scansoftware-bcs-2-wu/>

Präsentation von digitalen Pressespiegeln entwickelt. Zu den aktuellen Trends befragt erklärte Janczikowski: „Die Auslieferung in die mobile Welt ist wichtig.“ CCS hat zum 100. Jahrestag des Untergangs der Titanic einen Pressespiegel mit den Veröffentlichungen in New Yorker Tageszeitungen in den Wochen nach dem Untergang als Web-App erstellt. Sie wurde auf der CeBIT auf einem Tablet-Computer gezeigt. Die Zeitungsberichte über den Untergang können mit weiteren Informationen über das Unglück verknüpft werden. Wie weit Image Access auf dem Weg in die Mobilwelt ist, zeigte Achim Pfrieder vom International Sales Team. Der Selbstbedienungsscanner Bookeye 4 kann gescannte Bücher direkt in die Buchregal-App von Mobilgeräten liefern. Ein QR-Code, der das Digitalisat des ausgewählten Buches kennzeichnet, wird mit der Ka-

Bei Zeutschel: ImageWare inside

Zeutschel setzt seit geraumer Zeit ebenfalls BCS-2 Software für seine Scanprozesse ein. Nun wird die Zusammenarbeit mit ImageWare auf den Bereich der urheberrechtskonformen Präsentation digitalisierter Inhalte erweitert. Eine Woche nach der CeBIT wurde auf dem Bibliothekartag in Leipzig ein entsprechender Vertrag über die Zusammenarbeit unterzeichnet. Bereits im Februar hat Zeutschel mit Kyocera Document Solution Deutschland einen Distributionsvertrag geschlossen. Danach vertreibt Kyocera künftig die Zeutschel-Produkte zeta, OS 15000 und OS 12000. Weitere Beispiele dafür, wie die komplexen Prozesse zunehmend Kooperationen mit spezialisierten Unternehmen erfordern und dabei die Branchengrenzen aufweichen.

de die mobilgerätaefähige Werbung vom Werbedienstleister CP4Tablets²⁴.

Treventus bringt innovativen Digital Collection Viewer

2007 hat das junge österreichische Start-UP Treventus mit seinem schnellen, vorlagenschonenden Scan-Roboter einen ICT Preis der EU gewonnen. Seither geht es mit schnellen Schritten bergauf. Dem ersten großen Digitalisierungsprojekt in der Bayerischen Staatsbibliothek folgten Projekte in Schweden in der Nationalbibliothek und in der Universitätsbibliothek in Göteborg. Mittlerweile umfasst die Produktpalette ein Digitalisierungssystem, das den kompletten Workflow vom Scannen bis zur Auslieferung abdeckt. Auf der CeBIT 2013 gab Treventus einen ersten Einblick in sein neues Produkt Nainuwa, eine



Vom Digitalisat bis zum mobilen Pressespiegel: Dr. Hartmut Janczikowski von der CCS Content Conversion Specialists GmbH, Hamburg, erklärt den Workflow hinter der aggregierten Information auf dem Tablet-PC. Zum 100. Jahrestag des Untergangs der Titanic hat CCS eine Web-App erstellt, die Informationen aus alten Zeitungsberichten verknüpft.



Zeutschel goes mobile: Für den zeta wird jetzt auch per Web-App geworben.

mera eines Mobilgerätes vom Scanner-Bildschirm abgelesen. Dann legt man das Mobile Device auf die Vorrichtung am Scanner und das Digitalbuch wird ins virtuelle Buchregal übertragen. In den Scannern der Bookeye-Familie arbeiten ebenfalls BCS-2-Software und weitere Module von ImageWare. ImageAccess hat 2010 die Vertriebsrechte für die Bookeye-Scanner von ImageWare übernommen.

Mit zeta erobert Zeutschel jetzt auch die Bürowelt. Der formschöne Tischscanner kommt dort sehr gut an. Von den bisher weltweit knapp 600 verkauften Geräten gingen nur 250 in Bibliotheken. Ganz im Stil des innovativen Produktdesigns hat der Tübinger Spezialanbieter zur Vorstellung des preisgekrönten Multifunktionsgerätes eine Web-App herstellen lassen. Sie kann auf der Homepage aufgerufen werden. Konzipiert wur-

browserbasierte Software zur dynamischen Darstellung gescannter Buchtitel und Buchseiten. Er kann Bilder als Miniaturen nebeneinander in Spalten oder horizontal darstellen, erlaubt freies Hineinzoomen ins Einzelbild und bietet gute Such- und Sortierfunktionen. Wer den Treventus Nainuwa Dynamic Digital Coll-

²⁴ <http://www.corporate-tablet-publishing.de/>



ection Viewer testen möchte, kann sich bei sales@treventus.com melden.

TIB-Portal erschließt audiovisuelle Wissenschaftspublikationen

Zum Schluss noch die allerneueste Entwicklung zur Informationsgewinn-

sierte Videoanalyse mit Szenen-, Sprach-, Text- und Bilderkennung weiterentwickelt. Durch diese Analyse kann man bei der Suche Teilinformationen, die im Filmmaterial enthalten sind, sehr schnell finden und mit wenigen Klicks ganz gezielt darauf zugreifen. Die semantische Verknüpfung der Daten macht es zudem möglich, Suchergebnisse unter verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. So können die im AV-Material bereitgestellten Informationen auch zu neuem Wissen vernetzt werden. Der Prototyp mit etwa 100 darunterliegenden Videos und Filmen zu Themen der Naturwissenschaft und Technik lief auf der CeBIT. Das AV-Portal soll ein Service der TIB werden. Die Freischaltung ist für 2014 geplant. In einer der nächsten Ausgaben von b.i.t.online wird die Entwicklung ausführlicher vorgestellt.

und Enden zu sehen und kaum ein Besucher kam ohne ein solches Gerät. Aber so richtig sensationell Neues aus und für die mobile Welt wurde nicht vorgestellt. So bemängelte die Fachpresse noch während der Veranstaltung, dass sich die CeBIT 2013 zu wenig dem Thema „Mobil“ gewidmet hätte. Und ein zweites sehr wichtiges Thema fehlte: Der Infrastrukturausbau. 2012 noch in aller Munde, tat man in diesem Jahr so, als sei alles auf dem Weg und die Engpässe in der Netzversorgung Schnee von gestern. Wer die Netze auf der Messe benutzte, erfuhr sehr schnell, dass die Frage ausreichender Netzkapazitäten zum Transport der Daten all dieser schönen Anwendungen noch lange nicht gelöst ist. Eine Woche zuvor hatten die Smartphones auf dem Mobile World Congress in Barcelona die Mobilfunknetze zeitweise gesprengt. Ganz so



Gezielter Zugriff auf Teilinformationen in Audio-Visuellen Medien: Die TIB arbeitet mit dem Hasso-Plattner-Institut an einem neuen Portal für die schnelle, gezielte Informationsgewinnung aus Videos und Filmen mit Inhalten zu Naturwissenschaft und Technik sowie deren semantische Vernetzung zu neuem Wissen.



Scan-to-Mobile: Bookeye hat die Auslieferung des digitalisierten Buches direkt vom Scanner ins virtuelle Buchregal auf dem Mobilgerät realisiert.

nung aus audio-visuellem (AV) Material. Die TIB Hannover arbeitet mit dem Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik in Potsdam an einem AV-Portal²⁵, das neue Formen der Suche in archivierten Videos und Filmen ermöglichen wird. Dafür wurden verschiedene Analysemethoden kombiniert und zu einer automati-

²⁵ <http://www.tib-hannover.de/de/forschung-und-entwicklung/projekte/av-portal/>

Wenig Mobiles und kein Infrastrukturausbau

Gemeinsam boten die rund 4000 Aussteller der CeBIT 2013 wieder eine unbeschreibliche Fülle spannender Entwicklungen, allesamt vorangetrieben vom Fortschritt der Informatik und Softwaretechnik und seiner innovativen Anwendung, vor allem in Mobilgeräten. Mobile Devices waren in Hannover zwar auf den Messeständen an allen Ecken

schlimm war es in Hannover nicht. Aber die meisten der als Online-Demo geplanten Vorführungen blieben im Stau auf den Netzautobahnen hängen. Hier muss bis zum nächsten Gipfeltreffen „im Herzen der digitalen Welt“ deutlich nachgearbeitet werden. **I**

Vera Münch

Freie Journalistin und PR-Beraterin/PR+Texte
vera-muench@kabelmail.de

CeBIT Innovation Award: Was Daniel Düsentrieb jun. aus THESEUS macht

Zum ersten Mal vergaben das Bundesforschungsministerium (BMBF) und die Deutsche Messe AG in diesem Jahr den „CeBIT Innovation Award für herausragende Entwicklungen in den Bereichen Design, Nutzerfreundlichkeit und Mensch-Maschine-Interaktionen“, die, wie Messevorstand Pörschmann es ausdrückte, „disruptives Potential“ haben.



eu Deru aus Saarbrücken die Jury so begeisterte, dass sie einen „Young Innovator“-Sonderpreis hinterher schob und 10.000 Euro des Preisgeldes dafür abzwackte. Mit „Swoozy“ wird der Fernseher zum „Smart TV“, der einem Entdecken und Erlernen weiterführenden Wissens hilft. Beim Anschauen eines Films kann man sich durch eine Geste an der entsprechenden Stelle des Bildschirms Informationen z.B. zu einem Schauspieler, einem Bauwerk oder einer Landschaft „aus der semantischen Cloud“ holen. Dabei werden alle Informationen sauber gekennzeichnet und abgelegt. „Am Ende kennt man nicht nur den Film, sondern auch seinen Hauptdarsteller“, erklärt Deru. Forschungserkenntnisse und Vorarbeiten zu dieser genialen Entwicklung stammen unter anderem aus den THESEUS-Projekten Alexandria und Contentus mit der Deutschen Nationalbibliothek (DNB). Was Daniel Düsentrieb jun., wie ihn seine Kommilitonen an der Universität des Saarlandes manchmal scherzhaft nennen, aus den Forschungsarbeiten gemacht hat, ist mehr als faszinierend.



Den ersten Preis mit 50.000 Euro gewann Alexander Löffler, Saarbrücken, mit seinem am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) entwickelten „Display as a Service“ (DAAS). Die Technik kann Displays von verschiedenen Mobil-Geräten auf einem gemeinsamen Bildschirm zusammenführen, z.B. Informationen von einem Tablet-PC und einem Smartphone auf einem Großmonitor im Sitzungsraum, um die verschiedenen Arbeiten der Sitzungsteilnehmer zu diskutieren. Der zweite Preis ging an Dominikus Baur und Sebastian Boring, deren Entwicklung „See-Through Phone“ beliebige Inhalte aus dem Smartphone berührungslos auf einen stationären Bildschirm (Fernseher, PC-Monitor) übertragen und dort ferngesteuert abspielen kann; etwa, um Fotos von der letzten Party gemeinsam ansehen zu können. Sie erhielten für ihre Entwicklung 30.000 Euro. Den dritten Platz belegte Christian Zagel aus Nürnberg mit einer interaktiven Umkleidekabine mit kostengünstigem Bodyscanner, dem „Next Generation Fashion Store“. Der Scanner stellt in Sekunden die passende Kleidergröße fest, die interaktive Umkleidekabine liefert die Produktinformationen dazu. „Es ist quasi eine Umkleidekabine, die mir hilft zu entscheiden, was mir steht“, so Zagel.

Matthieu Deru
= Daniel Düsentrieb jun.

Ausführlichere Informationen zu den ausgezeichneten Arbeiten und ihren Schöpfern sind auf der Webseite²⁶ des CeBIT Innovation Award bereitgestellt.

Der mit 100.000 Euro dotierte Preis ist für drei Gewinner vorgesehen. Gleich im ersten Jahr wurden allerdings vier Sieger ausgezeichnet, weil die interaktive Fernseh-Applikation „Swoozy“²⁷ von Matthi-

²⁶ <http://www.cebitaward.de/preistraeger-2013.html>

²⁷ <http://www.cebitaward.de/preistraeger-2013/swoozy-matthieu-deru.html>